

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 15. Februar, 1967.

2. Jahrgang, Nr. 33. (291)

Preis  
2 Koppen

## Gemeinsame Erklärung

### über die Ergebnisse des Besuchs des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin in Großbritannien

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR und der Premierminister Großbritanniens haben die gegenwärtige Lage in der Welt geprüft und die Gedanken ihrer Regierungen über die möglichen Wege und Mittel zur Minderung der internationalen Spannungen dargestellt, teilte es in einer gemeinsamen Erklärung über die Ergebnisse des Besuchs des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin in Großbritannien. Die Seiten haben anerkannt, daß die friedliche Regelung der ungelösten internationalen Probleme im allgemeinen Interesse liegt. Sie sind überzeugt, daß Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auf Grundlage der Einhaltung der Prinzipien der Unabhängigkeit, der nationalen Souveränität, der Gleichberechtigung und Nicht-Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder, des Verzichtes auf Gewaltanwendung bzw. Drohungen mit Gewalt bei der Regelung zwischenstaatlicher Streitigkeiten friedliche Zusammenarbeit pflegen können und pflegen müssen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde Europa geschenkt. Die Seiten einigten sich darüber, daß die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa für die Völker beider Länder und für den Weltfrieden von erstrangiger Bedeutung ist.

Die Seiten besprachen die Einberufung einer Beratung zur Erörterung des Problems der Gewährleistung der Sicherheit und der Entwicklung der Zusammenarbeit in Europa. Sie sind darüber einig geworden, daß eine solche Konferenz nützlich sein könnte, wenn sie in erforderlicher Weise vorbereitet ist.

Vom Bestreben zur Minderung der internationalen Spannung geleitet, bekräftigten die Seiten ihr Interesse an einem Fortschritt auf dem Wege zur Abrüstung. Sie betonten ihr Bestreben, eine Übereinkunft über die allgemeine und totale Abrüstung einschließlich der Kernabrüstung und Atomwaffenverbots unter wirksamer internationaler Kontrolle zu erreichen. Sie stellten mit Genugtuung den Fortschritt in Richtung des Abschlusses eines Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen fest und hoben erneut die dringende Notwendigkeit hervor, im Interesse aller Völker die Verbreitung solcher Waffen zu verhindern.

Die beiden Regierungschefs erkannten es für wichtig an, den Vertrag von 1963 über das Verbot der Atomwaffenversuche in drei Medien auch auf die unterirdischen Experimente auszudehnen. Die Seiten erklärten sich bereit, an einer Weltabüstungskonferenz teilzunehmen, zu der alle Länder eingeladen werden, wenn eine solche Konferenz im Einklang mit der Resolution der UNO-Vollversammlung einberufen wird.

Beide Regierungen stellten in der Erklärung mit tiefem Bedauern fest, daß der Krieg in Vietnam um sich greift und immer mehr Menschenleben dahinführt. Die Nachbarstaaten, den Frieden und die Stabilität gefährdet. Sie sprachen sich dafür aus, daß der Vietnam-Krieg baldigst eingestellt werde.

Beide Regierungen bekräftigten ihre Treue zu

den Prinzipien der auch von der Sowjetunion und Großbritannien signierten Genfer Abkommen von 1954 und 1962.

In dem Abschnitt, der den Problemen der Tätigkeit der UNO gilt, begrüßte die Seiten den Abschluß des Vertrags über die Prinzipien für die Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper, der von der 21. Tagung der UNO-Vollversammlung gebilligt und gemeinsam mit anderen Staaten von der Sowjetunion und Großbritannien unterzeichnet wurde.

Die Chefs der beiden Regierungen, heißt es in der Erklärung weiter, bekräftigten die Absicht, die sowjetisch-britischen Beziehungen im Bereich des Handels, der Kultur und der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zu erweitern und zu verbessern und vereinbarten die endgültige Regelung der gegenseitigen Vermögens- und Finanzansprüche der beiden Staaten. Eingepreist ist die Veranstaltung einer sowjetischen Handels- und Industrieausstellung in London 1968. Die Seiten vermerkten ferner die Nützlichkeit der sich entwickelnden Kontakte und Austausche zwischen den Gewerkschaften, Jugendverbänden, Sportvereinigungen und anderen gesellschaftlichen Organisationen der beiden Länder. Sie sprachen die Hoffnung aus, daß in Kürze ein Handelsvertragsvertrag zwischen der UdSSR und Großbritannien signiert wird.

Die Seiten waren sich einig, es wäre nützlich, daß die entsprechenden Minister der beiden Staaten zusammenkommen und die Frage der Erzielung des Luftverkehrs zwischen den beiden Ländern und die Möglichkeit der Zusammenarbeit auf internationalen Luftverkehrslinien erörtern.

Sie bezeichneten es als wünschenswert, daß in nächster Zukunft die Konsularkonvention zwischen der UdSSR und Großbritannien ratifiziert wird.

In Würdigung der Wichtigkeit und Nützlichkeit der Kontakte auf Regierungsebene vereinbarten die Seiten eine direkte Fernschreiber-Verbindung zwischen dem Kremel und dem Amt des Premierministers des Vereinigten Königreichs einzurichten. In die Richtung des Abschlusses eines Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen fest und hoben erneut die dringende Notwendigkeit hervor, im Interesse aller Völker die Verbreitung solcher Waffen zu verhindern.

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR überbrachte dem Premierminister des Vereinigten Königreichs Wilson die Einladung zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Diese Einladung wurde mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt des Besuchs wird ergänzend vereinbart werden. Die offizielle UdSSR-Visite des britischen Außenministers Brown auf Einladung der Sowjetregierung, die früher vereinbart worden ist, wird vom 19. bis 25. Mai dieses Jahres abgetastet werden.

## OFFENER BRIEF an die Wahlkommissionen für die Wahlen zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken

Wir, die Endesunterzeichneten, bekamen jeder von den Versammlungen der Werktätigenkollektive der Betriebe, Kolchose, Sowchose, Behörden, sowie von den Wahlberatungen der Wähler Briefe und Telegramme über die Aufstellung unserer Kandidaturen als Deputiertenkandidaten zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken in einer Reihe von Wahlkreisen mit der Bitte um unsere Einwilligung, in diesen Wahlkreisen zu kandidieren.

Wir sprechen den Kollektiven der Betriebe und Organisationen, allen Wählern unseren herzlichen Dank aus für das hohe Vertrauen, daß wir voll und ganz auf unsere große Leninische Partei beziehen.

Insofern jeder von uns nur in einem Wahlkreis kandidieren kann, geben wir, die Empfehlungen des ZK der KPdSU in Betracht ziehend, die Einwilligung, in folgenden Wahlkreisen zu kandidieren:

- Breshnew L. I. — Baumann-Wahlkreis, Stadt Moskau, RSFSR.
- Woronow G. I. — Sowjetski-Wahlkreis, Stadt Omsk, RSFSR.
- Mirlenko A. P. — Polytechnischer Wahlkreis, Stadt Leningrad, RSFSR.
- Kossygin A. N. — Frunse-Wahlkreis, Stadt Moskau, RSFSR.
- Masurow K. T. — Wassilostrowski-Wahlkreis, Stadt Leningrad, RSFSR.
- Pelische A. J. — Krasnokoljabski-Wahlkreis, Stadt Wolgograd, RSFSR.
- Podgorny N. V. — Leningrader Wahlkreis, Stadt Moskau, RSFSR.
- Pollanski D. S. — Pawlowsker-Wahlkreis für Schen, RSFSR.
- Suslow M. A. — Togliatti-Wahlkreis, Gebiet Kujbyschew.

- RSFSR: Schelep A. N. — Proletarski-Wahlkreis, Stadt Kalinin.
- RSFSR: Schelep P. J. — Lenin-Wahlkreis, Stadt Kiew, Ukrainische SSR.
- RSFSR: Grischin W. W. — Kalingrader-Wahlkreis, Gebiet Moskau.
- RSFSR: Demitschew P. N. — Lenin-Wahlkreis, Stadt Jaroslavl.
- RSFSR: Kunajew D. A. — Bakanasser-Wahlkreis, Gebiet Alma-Ata, Kasachische SSR.
- Mascherow P. M. — Lenin-Wahlkreis, Stadt Minsk, Belarussische SSR.
- Mshawanadse W. P. — Sawodskoi-Wahlkreis, Stadt Tbilissi, Grusinische SSR.
- Raschidow Sch. R. — Pachtabader-Wahlkreis, Gebiet Andischan, Usbekische SSR.
- Ustinow D. F. — Kowrower-Wahlkreis, Gebiet Wladimir, RSFSR.
- Stscherbik W. W. — Baglejski-Wahlkreis, Gebiet Dnepropetrowsk, Ukrainische SSR.
- Andropow J. W. — Nowomoskower-Wahlkreis, Gebiet Tula, RSFSR.
- Kapitonow I. W. — Podolsker-Stadtahlkreis, Gebiet Moskau, RSFSR.
- Kuljakow F. D. — Nisnelnower-Wahlkreis, Gebiet Pensa, RSFSR.
- Ponomarjow B. N. — Sawodskoi-Wahlkreis, Stadt Soratow, RSFSR.
- Solomenzew M. S. — Misser-Wahlkreis, Gebiet Tscheljabinsk, RSFSR.

Wir bitten die entsprechenden Kreiswahlkommissionen diese unsere Erklärung als Dokument bei der Registrierung der Deputiertenkandidaten zu den Obersten Sowjets der Unionsrepubliken zu betrachten.

- Suslow M. A.
- Schelep A. N.
- Scherbik W. W.
- Grischin W. W.
- Demitschew P. N.
- Kunajew D. A.
- Mascherow P. M.
- Mshawanadse W. P.

- Raschidow Sch. R.
- Ustinow D. F.
- Stscherbik W. W.
- Andropow J. W.
- Kapitonow I. W.
- Kuljakow F. D.
- Ponomarjow B. N.
- Solomenzew M. S.



### Gebiet Kustanai

Rudny. Im Kulturpalast des Erzaufbereitungskombinats Sokolowsko-Sarbal versammelten sich die Kumpel der Ergrubenverwaltung, um ihre Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik zu nominieren.

Das Wort wird dem Chef des Tagebauwerks A. I. Suchurischenko erteilt. Er schlägt vor, als Kandidaten für den Kreis Rudny-Tobol Nr. 305 den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew aufzustellen.

Der nachher aufgetretene Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbaggerbesatzung J. I. We-

## KANDIDATEN DES VOLKES

rowotschkin unterstützt auf warmste die Kandidatur von Leonid Iljitsch Breshnew und schlägt weiter vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Rudny-Tobol Nr. 305 den Brigadier der Baggerbesatzung Jewgeni Portirjewitsch Antoschkin aufzustellen.

Die nominierten Kandidaturen wurden vom Elektrolokfürer A. A. Buschmakin, vom Elektroschweizer J. D. Perschin, vom Baggerführer L. P. Petrow und anderen unterstützt.

Die Versammlung stellte einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für den Wahlkreis Rudny-Tobol Nr. 305 den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und den Brigadier der Baggerbesatzung Jewgeni Portirjewitsch Antoschkin auf.

### Gebiet Aktjubinsk

Der auf der Wahlversammlung aufgetretene stellvertretende Leiter der Produktions- und Dispatcherabteilung des Werks „Aktjubentgen“ S. S. Scharbio schlug als Deputiertenkandidaten

zum Obersten Sowjet der Republik den ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Iwan Gawrilowitsch Slaschnjow vor. I. G. Slaschnjow ist Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans.

Die Versammlung beschloß einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Aktjubinsker Kalininwahlkreis Nr. 73 den ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Iwan Gawrilowitsch Slaschnjow aufzustellen.

### Gebiet Uralsk

Auf der Wahlversammlung der Kolchosbauern des „Landwirtschaftlichen Artels „10 let Oktjabrja“ schlug der Vorsitzende des Kolchos I. S. Sadomskow vor, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Burlinsker Wahlkreis Nr. 387 das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Sekretär des ZK der KP Kasachstans Grigori Andrejewitsch Melnik zu nominieren.

Die Versammlung beschloß einstimmig als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Burlin-

## IN DER REPUBLIK GEHT DIE AUFSTELLUNG VON DEPUTIERTENKANDIDATEN ZUM OBERSTEN SOWJET DER KASACHISCHEN SSR WEITER

sker Wahlkreis Nr. 387 den Sekretär des ZK der KP Kasachstans Grigori Andrejewitsch Melnik aufzustellen.

### Gebiet Nordkasachstan

Hundertere Petropawlowsker Motorenbauer kamen zur Wahlversammlung, um ihre Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik zu nennen. Der Sekretär des Parteikomitees des Werks A. D. Smirnow sagte: Ich denke, das Kollektiv des Betriebs wird mich unterstützen, wenn ich als unseren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Sekretär des ZK der KP Kasachstans Alexej Semjonowitsch Kolobajew nenne.

Die Versammlung beschloß, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Petropawlowsker Zentralwahlkreis Nr. 333 den Sekretär des ZK der KP Kasachstans Alexej Semjonowitsch Kolobajew aufzustellen. (KasTAG)



## PROTESTE GEGEN GROBE VERLETZUNG

Sofia. (TASS) Die Regierung der Volksrepublik Bulgarien erhob scharfen Protest gegen die grobe und unbegründete Vorgehen der chinesischen Behörden, die in Gewalttaten und grobschlächtigen Beleidigungen der Angehörigen der bulgarischen Botschaft und des Korrespondenten der bulgarischen Telegraphen-

agentur in Peking, wie auch in der Vernichtung von Heften der von der Botschaft herausgegebenen Zeitschrift „Bulgarien“ zum Ausdruck gekommen ist. Gleichzeitig wurde erklärt, daß die Verantwortung für alle Folgen dieser rechtswidrigen Akte voll und ganz die Regierung der Volksrepublik China trifft.

Dieser Amerikaner hat schon seinen Tod in Südvietnam gefunden. Die fliehenden Yankee kommen nicht dazu, seine Leiche mitzunehmen. Die Patrollen vernichteten die Straßentruppen in raschem Angriff.

Foto: TASS

## Wahlkreisberatungen

Im Kulturhaus der Autoreparaturarbeiter fand eine Wahlkreisberatung der Vertreter der Werktätigen vom Alma-Ataer Sowjetski-Wahlkreis Nr. 11 statt.

Der Dispatcher des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau A. D. Sinow sagte:

„Die Belogschafft unseres Betriebs hat als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und die Bohrerin des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau Anastassija Michailowna Parinowa vorgeschlagen. Im Namen der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten des Werks rufe ich euch auf, die genannten Kandidaturen zu unterstützen.“

Die Kandidaturen L. I. Breshnew und A. M. Parinowa unterstützend, traten auf: der

älteste Wähler N. F. Tscharin, die Arbeiterin der Teppichfabrik L. Marshanowa, der Gruppenleiter des Instituts „Kaspijprosam“ W. D. Nasanow, der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees der Autoreparaturkolonne Nr. 2586 D. Baldosowa, der Arbeiter der Möbelfirma „Alma-Ata“ W. I. Wassow, der Schüler des Industrietechnikums A. Tarassenko, der Erste Sekretär des Sowjetski-Rayonpartei-Komitees R. N. Syrgabekow und andere.

Die Beratung unterstützte einstimmig die aufgestellten Kandidaturen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, nämlich die des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Breshnew und der Bohrerin des Alma-Ataer Werks für Schwermaschinenbau Anastassija Michailowna Parinowa und wandte sich an dieselben mit der Bitte,

ihre Einwilligung zu geben. Im Alma-Ataer Sowjetski Wahlkreis Nr. 11 zu kandidieren.

Bakanasski. Im Rayonkulturhaus fand eine Wahlkreisberatung der Vertreter der Werktätigen des Bakanasser Wahlkreises Nr. 31 statt. Die Beratung eröffnete der älteste Wähler Ch. Karenow. Das Wort nahm der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Bakanasski“ D. Koschkarbajew.

„Unsere Belegschaft“, sagt er, nannte auf der Wahlversammlung als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew. Im Namen der Werktätigen unseres Sowchos rufe ich euch auf, die von uns aufgestellten Kandidaturen zu unterstützen.“

Mit demselben Aufruf wandten sich an die Teilnehmer der Beratung der Direktor des Sowchos „Kujganski“ B. Sakulow,

der Direktor der Mittelschule T. I. Nam, der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „Akkolski“ K. Taschkenbajew, der Meister des Rayondienstleistungs kombinats K. Akimshanow, der Arzt des Rayonkrankenhauses T. F. Poltarabtko, der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Ch. Bishanow.

Die Wahlkreisberatung unterstützte den Vorschlag, als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Bakanasser Wahlkreis Nr. 31 den Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Dinmuchamed Achmedowitsch Kunajew zu nominieren und beschloß ihm, um seine Einwilligung zur Ballotierung in diesem Wahlkreis zu bitten.

Auf der Beratung wurde ein Aufruf an die Wähler angenommen und Vertrauensmänner gewählt.

Alma-Ata (KasTAG)

tass-fern-schreiber-meldet

NIKOSIA. Im Hilton-Hotel, dem größten Gasthaus von Nikosia, trat am 13. Februar der Rat der afroasiatischen Völkersolidarität zu seiner 13. Tagung zusammen.

HANOI. In erbitterten Kämpfen am 26. Januar wurden im Raum Dienbien in der Provinz Quangnam (Süd-Vietnam) von Einheiten der Volksbefreiungsarmee Südviets über 500 amerikanische

Marineinfanteristen außer Gefecht gesetzt. Die feindlichen Soldaten gerieten in einen Hinterhalt.

LONDON. Der britische Premierminister Harold Wilson würdigte in einer Unterbrechung des großen Erfolgs des Englandbesuchs A. N. Kossygin.

Wilson erklärte: Gerade dieser deutlich bekundete Beweis unseres Bestrebens nach einer Übereinkunft und diese Bekräftigung

der praktischen tagtäglichen Verbindungen zwischen beiden Ländern haben eine feste und, ich bin dessen gewiß, dauerhafte Grundlage für unsere gemeinsame Erörterung großer internationaler Probleme geschaffen.“

NEW-YORK. Die Vereinigten Staaten haben am 13. Februar die Bombenangriffe auf Nordvietnam wieder aufgenommen. Dies ist, wie United Press International meldet,

vom Verteidigungsministerium der USA bekanntgegeben worden.

ROM. Die Regierung Moro hat nicht die Absicht zu rückzutreten. Dies wurde nach einer Sitzung des Ministerrats Italiens bekanntgegeben. Der Vorsitzende des Ministerrats, Aldo Moro, gab im Senat eine Erklärung ab, in der er betonte, nach Ansicht der Regierung sei deren Rücktritt verfassungsmäßig nicht erforderlich und politisch

unzeitgemäß. Die Frage eines Rücktritts der Regierung entstand, da sie bei der Abstimmung über eine Gesetzesvorlage zur Lage des Personals der Sozialfürsorge- und Versicherungsanstalten in der Minderheit geblieben war.

BRUSSEL. Die belgischen Behörden haben für die Stadt Mons keine Geldmittel für den Bau und die Renovierung von Schulgebäuden bereitgestellt. Diese Mittel sollen

für den Bau einer Schule für die Kinder des Personals des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers der Vereinten NATO-Streitkräfte in Europa eingesetzt werden.

Die Eltern, Studenten und Schüler der Provinz Hennegau sowie Senatoren und Abgeordnete des belgischen Parlaments, prominente Gewerkschafter und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hielten eine Protestdemonstration und eine Kundgebung gegen diesen Entscheid der Behörden ab.



# Wer sitzt bei Euch im Gewerkschaftskomitee?

Mit großem Interesse habe ich in der „Prawda“ vom 18. Januar den Beitrag von G. Treulieb „Gewerkschaftsaktivität — wer gehört ihm?“ gelesen. Der Autor des Artikels, ein Arbeiter des Rohrzugwerks aus Tscheljabinsk und Aktivist der kommunistischen Arbeit, ist mit den falschen Traditionen, die sich bei der Auswahl der Mitglieder des Betriebsgewerkschaftskomitees eingebürgert haben, nicht einverstanden. Zwar ist es ein Arbeiterkomitee, doch gehören ihm meistens Amtspersonen, Spezialisten, Leiter der Produktionsabschnitte und Werkabteilungen an. Es werden in der Regel alles in allem zwei oder drei Arbeiter gewählt. Treulieb ist überzeugt, daß dies nicht durch vorweggenommene Handlungen von irgendjemand, sondern aus Gewohnheit, infolge der Lösung dieser Frage ohne gute Überlegung geschieht. Dieser Fehler wird auch noch dadurch vergrößert, daß die zwei- oder drei im Gewerkschaftskomitee gewählten Arbeiter schichtweise arbeiten müssen und das Arbeiterkomitee aus diesem Grunde oft überhaupt in Abwesenheit der Arbeiter zusammenkommt.

Beim Lesen dieses Beitrags war mir, als ob ich einen Bericht über die Tätigkeit des Arbeiterkomitees unseres Sowchos „Serendinsk“ lese. Eben das bewog mich, zur Feder zu greifen und an die Redaktion zu schreiben. Es kommt so heraus, daß nicht nur im Tscheljabinsk-Werk, sondern auch in unserem Sowchos die Arbeiter manchmal von der Tatsache stehen, daß sie nur wenig oder fast keine Vertreter im Arbeiterkomitee haben. Unter neun Mitgliedern des Arbeiterkomitees sind bei uns nur zwei Arbeiter. Es sind die Traktoristen Michail Pitschugow und der Leistungsrechner der Brigade Abdurachim Gimalow. Führende Arbeiter des Sowchos sind Traktoristen, Fahrer, Kombiführer, Tierzüchter, Baulote, Reparaturarbeiter. Einen Vertreter im Arbeiterkomitee haben von ihnen nur die Traktoristen. Um das Ziel dieser Analyse zu verdeutlichen, will ich hier bei den Fragen verweilen, die das Arbeiterkomitee zu lösen hatte. Im Herbst kann man die Frage über die Vorbereitung zur Viehüberwinterung nicht umgehen. Sie wurde behandelt, jedoch ohne Teilnahme auch nur einer Melkerin, Kälberwärterin oder eines Viehwärters. Man beriet über die Bautätigkeit im Kolchos, die bereits in keinem geringen Umfang geführt wird — und wieder ohne Teilnahme der Bauarbeiter. Solcher Fragen aber, bei denen eine qualifizierte Entscheidung der Mitglieder des Arbeiterkomitees erforderlich ist, gibt es nicht wenig.

Welche Frage auch gelöst werden muß, sie beruht so oder anders auf dem Interesse der Arbeiter. In diesem Zusammenhang ist es angebracht, zu bemerken, daß die Genossen Pitschugow und Gimalow nur bei der Erörterung von vier Fragen von den zehn behandelten anwesend waren. Das ist viel zu wenig.

Und Gründe gibt es dazu nur zwei: der erste — für einen Arbeiter ist es viel schwerer, seinen Posten zu verlassen und der Sitzung des Arbeiterkomitees beizuwohnen, der zweite — das Quorum ist vorhanden, soll man da einen Traktoristen unbedingt noch einladen, wenn es sich beispielsweise um die Bautätigkeit handelt?

Auf den ersten Blick scheint es, als ob diese Gründe objektiv wären. Doch wenn man sie für triftig hält, geht man den Weg des geringsten Widerstandes, schlägt mehr Spezialisten und Angestellte vor, die in der Regel hier, auf dem Zentralhofe wohnen. Die Lösung ist einfach, verleiht aber leicht zu Fehlern. Und die Zuständigkeit? Zum Beispiel in derselben Baufrage, Arbeiter

bauen auch für Arbeiter. Alles scheint klar zu sein, und doch geht man an die Sache oft falsch heran. Unser Sowchos zählt 987 Gewerkschaftsmitglieder. Fast alle sind einfache Arbeiter. Wahrscheinlich muß man bei der Aufstellung der Kandidaten zum Arbeiterkomitee eben von dieser Tatsache ausgehen.

Um nicht mißverstanden zu werden, will ich betonen, daß ich nicht gegen Spezialisten und Angestellte im Arbeiterkomitee schlechthin auf trete. Ich bin dafür, doch müssen die Arbeiter unbedingt in der Mehrheit vertreten sein. Es gibt sicher nicht wenig Arbeiter, die die Wirtschaft gekannt leiten können; obendrein gehört es zur Pflicht der Arbeiterkomitees, die Methoden der Wirtschaftsführung allen beizubringen. Und ein Spezialist, ob Mitglied des Arbeiterkomitees oder nicht, wird der Bitte des Komitees zu helfen oder einen Auftrag auszuführen stets nachkommen.

Die mangelhafte Vertretung der Arbeiter im Arbeiterkomitee kam in zwei weiteren Fällen zum Ausdruck. Im verflochtenen Jahr wollten in Kurorten und Sanatorien nach Einweisungsscheinen der Gewerkschaft 20 Personen. Die Hälfte davon waren Arbeiter, die übrigen Angestellte und Intellektuelle. Die Einweisungsscheine hatte man gleich zu gleich verteilt, obwohl die Arbeiter viel zahlreicher als die Angestellten sind.

Bei uns gibt es noch Mängel beim Arbeitsschutz. Leider beriet das Arbeiterkomitee über diese Frage nicht; dabei ist der Arbeitsschutz eine seiner wichtigsten Aufgaben. Über den Arbeitsschutz sprach man viel in den örtlichen Gewerkschaftskomitees der Sowchosabteilungen, jedoch fand diese Frage im Maßstab des ganzen Sowchos noch keine richtige Lösung. Es scheint mir hier angebracht, hervorzuheben, daß die örtlichen Komitees der Abteilungen ihre akuten Fragen noch sehr zaghaft zur Diskussion stellen.

Ich möchte die Ansicht des Genossen G. Treulieb unterstützen, der sehr treffend sagte, die Rolle des Arbeiterkomitees einer Gewerkschaft reiche viel weiter. Gerade die Reichweite seiner Rolle nützt das Arbeiterkomitee unseres Sowchos ungenügend aus. Ich meine darunter die nicht stattfindenden Seminare und Aussprachen, den fehlenden Erfahrungsaustausch mit den Gewerkschaftsgruppenleitern unserer Sowchosabteilungen. Und dies arbeiten in der Regel besonders schlecht; beschränken sich lediglich auf die Festlegung der Urlaubsfolge, Ausstellung von Krankenscheinen und Bescheinigungen für die Arbeiter. Dabei stehen gerade diese Gruppen den Arbeitern am nächsten.

Ich bin überzeugt, daß die Gewerkschaftsmitglieder vor der Rechenschaftslegung und Neuwahl eine kritische Einstellung zur Arbeit ihrer Arbeiterkomitees und in dieser Beziehung auch zu sich selbst an den Tag legen werden.

Meinen Brief möchte ich mit den Worten von G. Treulieb schließen: „Eine breitere Vertretung der Arbeiter in den Gewerkschaftsorganen würde ihre Autorität und Aktivität erhöhen.“ Dies muß auf den Rechenschafts- und Wahlversammlungen der Gewerkschaften beachtet werden.

W. LEIS  
Sowchos „Serendinsk“  
Gebiet Kokschetaw

# Konferenz zur Geschichte der KPdSU

Die erste republikanische wissenschaftliche Konferenz zur Geschichte der KPdSU, die drei Tage dauerte, ist zum Abschluß gekommen. Sie wurde auf Initiative des Ministeriums für Hoch- und Mittelfachschulbildung der Kasachischen SSR und des Sowjets für Koordinierung der wissenschaftlichen Ausarbeitung der Geschichte der KPdSU des Instituts für Geschichte der Partei beim ZK der KP Kasachstans einberufen. Die Konferenz bewies, daß in der Republik sowohl im Zen-

trum wie auch in der Provinz ein großes wissenschaftliches Kollektiv entstanden ist, das an der Geschichte unserer Partei arbeitet. Die Zahl der herausgegebenen Monographien, Broschüren, wissenschaftlichen Artikel ist gestiegen. Das wichtigste ist, daß die Historiker immer gründlicher und erster die aktuellsten Fragen in der Geschichte der republikanischen Parteiorganisation studieren. Nach dem XX. Parteitag der KPdSU sind unsere Kenntnisse in vielen Fragen aktueller und vollständiger geworden.

In den Vorträgen des Professors A. B. Tursunbajew, des Doktors der Geschichtswissenschaften G. F. Dutschiger, der Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. L. Kowalski, M. Kosyabajew, A. Samursin, in den Reden vieler Teilnehmer der Konferenz wurde das Fazit der Entwicklung der Geschichtswissenschaft der Partei im Verlaufe

von 50 Jahren gezogen, wurde die Perspektive ihrer Entwicklung bestimmt.

Interessant waren die Vorträge über die Verwirklichung des von W. I. Lenin ausgearbeiteten Kooperationsplans in Kasachstan über die Geschichte der Kommunistischen Partei Kasachstans während des Großen Vaterländischen Krieges und der Nutzbarmachung von Neuland und brachliegender Ländereien. Viele Reden der Teilnehmer der Konferenz waren dem Studium der Leitung der Kommunistischen Partei Kasachstans im kommunistischen Aufbau gewidmet. Erforscht wird die Tätigkeit der KPdSU in der Entwicklung der Rotorindustrie, der Schwarzmetallurgie in Kasachstan (D. A. Schajmucharow, Karaganda) in der Erschließung der Erdölresourcen von Mangyschlak (K. Temirgaljew, Dshambul) in der Einführung neuer Technik im Eisenbahn-

transport der Republik (M. K. Abulajew, Kustanal), die Arbeit der örtlichen Parteiorganisationen zur Aktivierung der schöpferischen Tätigkeit der Arbeiterklasse (M. Ajapow, Tschimkent, N. Kunchoschajew, Kayl-Orda, K. Kolomijez, Utkamenogorski). Aus mehreren Reden ging hervor, daß die Effektivität der Parteilistung im sozialistischen Wettbewerb und seiner höheren Form, der Bewegung für kommunistische Arbeit unmittelbar in den Werken, Fabriken und Sowchos, mit soziologischen Forschungsmethoden beobachtet wurde. (A. Kurmanbajew, Semipalinsk, T. Mustafin, Karaganda).

Die Konferenz stellt einen bedeutenden Beitrag zur Verwirklichung der Anweisungen der KPdSU über die Vorbereitungen zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dar.

(KasTAg)

# Im Vortrupp

Wir befinden uns in der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Pamjat Kirowa“. Rayon Shelesinka. Überall stehen Traktoren oder Maschinenbaugruppen. Es ist schwer sofort festzustellen, wo die Reparatur beginnt und wo sie endet. Im ganzen sollen 110 Traktoren instandgesetzt werden, bis jetzt wurden über 70 von ihnen überholt.

Der Motorabteil. Hier arbeiten die erfahrenen Reparaturarbeiter Iwan Truschin, Alexander Ebers und Alexej Maltshin. Jedes von ihnen instandgesetzte „Traktorenrad“ hat die Prüfung auf dem Versuchsstand bestanden. Es gab keinen Ausschluß. Fehlerlos wird auch an den anderen Maschinenbaugruppen gearbeitet. So zum Beispiel repariert Semjon Kostenko einwandfrei die Schaltkupplung.

Parallel mit der Traktorrepara-

ratur werden die Kombines überholt. Zwanzig von ihnen konnten schon die Werkstatt verlassen. Sie werden von den erfahrenen Mechanikern Wassili Babin, Johann Iljase, Wladimir und Andreas Krutsch instandgesetzt.

In der Reparaturwerkstatt mehrt sich die Zahl der Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Dieser Titel wurde unter anderem dem Dreher Peter Friedrich, dem Mechaniker Johann Krause, dem Kupferschmied Karl Janson verliehen.

Für die zukünftige Ernte wird nicht nur in der Werkstatt gesorgt. Je 300 — 400 Tonnen Stalldung täglich transportieren die Traktoristen des „Kirowe“ Leonid Friedrich und Alexander Wyszinski auf die Felder.

Das Tempo der Vorbereitungsarbeiten zur Frühjahrbestellung wächst mit jedem Tag. Der Sowchos „Pamjat Kirowa“ bereitet dem 50. Jubiläum eine gebührende Würdigung vor.

J. VOTH  
Gebiet Pawlodar

# UNSER ANNCHEN

So wird der Vorsitzende des Dorfsowjets Kok-Su Anna Friedrichowna Deiche von allen zärtlich genannt. Diesen Posten bekleidet sie schon das dritte Jahr.

Ihr Beruf ist selbstverständlich ein mühevoller, schwieriger. Überall ist der Vorsitzende des Dorfsowjets zu sehen, keine Fragen werden ohne ihn behandelt. Nehmen wir zum Beispiel die Produktion. Fehler und Unterlassungen werden von den Mitgliedern der ständigen Kommission für Landwirtschaft beim Dorfsowjet aufgedeckt und beseitigt. Sie wird von dem Cheflogenisten des Sowchos „Kok-Su“ Johann Schäfer geleitet.

Wie die Viehüberwinterung verläuft, das Vieh mit Futter versorgt, die Technik für die Frühlingsarbeiten vorbereitet ist — um alles kümmern sich die Deputierten

der Vorsitzende des Dorfsowjets. Als die Aktivisten sehen, daß in der Brigade im Dorf Bodnyj die Ecken schlechter repariert sind, besprechen sie mit dem Brigadier Makan Bijmabajew und klären die Ursachen der niedrigen Qualität der Reparatur auf. Die Reparaturarbeiten wurden verbessert.

Eine große Schule hat Anna Friedrichowna durchgemacht. Sie war eine einfache Arbeiterin in der Werkstatt für Filzstiefel, dann Melkerin, Schweinezüchterin, Vorsitzende des Arbeiterkomitees.

Jetzt, in den Tagen der Vorbereitungen zu den Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und den örtlichen Sowjets, hat A. F. Deiche alle Hände voll zu tun. Im Dorfsowjet geht es immer lebhaft zu; die Agitatoren prüfen nochmals die Grenzen ihrer Arbeitsabschnitte, besprechen die Pläne der Versammlungen für die Wähler und andere kulturelle und Aufklärungsmaßnahmen.

W. CHARTSCHENKO  
Gebiet Alma-Ata

# Wenn man in die Arbeit verliebt ist

Die Reparaturwerkstatt der Vereinigung „Kasselschotechnik“ in Martuk, Gebiet Aktjubinsk, leistet den Kolchos und Sowchos des Rayons eine große Hilfe. Hier werden Traktoren, Mähdräher, Pflüge und andere landwirtschaftliche Maschinen repariert. Das ganze Jahr hindurch wird die Hauptinstandsetzung angeführt. In diesem Herbst wurden alle Feldarbeiten schnell, in möglichst kurzer Frist verrichtet. Die Arbeiter der Werkstätten setzten alle Kräfte ein, damit alle Maschinen rechtzeitig und gut repariert wurden.

Die Feldarbeiten waren vorbei, aber hier mußte tüchtig weiter gearbeitet werden, weil man gerade im Winter immer mehr Aggregate aus Kolchos und Sowchos zur Reparatur bringt.

Nicht allzuletzt ist auch die Frühjahrssaat. Mit neuen Erfolgen wollen die Arbeiter der Werkstatt das 50. Jubiläum der Sowjetmacht begehen. Jeder über-

nimmt erhöhte Verpflichtungen. Jeden Tag verläßt die Werkstatt ein Traktor. Aber jetzt werden zusätzliche Reserven gesucht, um jeden Tag zwei Traktoren fertigzustellen. Schon vor einigen Jahren wurde hier das Fließverfahren eingeführt, was auch eine recht positive Wirkung hatte. Leider stößt die Werkstatt auf Schwierigkeiten. Immer noch reichen die Ersatzteile nicht aus. Aber man legt die Hände nicht in den Schoß. Die Neuerer finden auch hier einen Ausweg. Jetzt werden viele Ersatzteile in der Werkstatt wiedergefertigt. Gewöhnlich werden die Zapfen Stützwälzen, von den kleinen Deutzteilen gar nicht zu reden, wieder instandgesetzt. Jede neue Stützwalze, zum Beispiel, kostet 2 Rubel 80 Kopeken, die Wiederherstellung in der Werkstatt nur 2 Rubel 10 Kopeken. Und noch eine Neuerung: Um die Güterprüfung durch die Kunden zu verstärken, schlug man vor, daß jede Wirtschaft ihren Vertreter — einen Traktoristen oder Kombiführer herbeschiede. Jeder Mangel wird sofort beseitigt. Im vierten Quartal wurden 120 Traktoren, viele Traktoren-Drillmaschinen, Kultivatoren und andere landwirtschaftliche Geräte repariert.

Viel ist noch zu tun. Laut den Verpflichtungen sollen bis zum März noch 200 Traktoren überholt

werden, wobei die Werkstatt für jeden Traktor 1.500 Stunden einwandfreier Arbeitszeit garantiert. Bis zum ersten Juli sollen 50 Mähdräher, 10 Verwehmaschinen, 240 Elektromotoren instandgesetzt werden. In der letzten Zeit schenkt man der richtigen Auswertung der Arbeitszeit mehr Aufmerksamkeit.

In der Werkstatt sind viele erfahrenen Menschen, verschiedener Berufstätigkeit, die mit Leib und Seele an der Arbeit hängen. Tadellos ist die Arbeit des Montagearbeiters Kurt Ruff, des Drehers Jakob Sawadski, der Elektroschweißin Jewdokija Romantschenko. Das sind nur einige Namen. Über jeden Arbeiter der Werkstatt könnte man viel Gutes und Interessantes erzählen, beinahe alle arbeiten gut und gewissenhaft. Also, die neue Technologie der Produktionsprozesse, die Reparaturfließbandmethode, die Anwendung der neuen vollkommenen Einrichtungen, die die Arbeit erleichtern, und das ist ja letztlich das allerwichtigste — die erfahrenen, in ihre Arbeit verliebten Fachleute — erlauben es der Martuker Rayonvereinigung „Kasselschotechnik“, eine der leistungsbesten im Gebiet Aktjubinsk zu sein.

H. LEMKE



# Das erkämpfte Glück

Schon flimmern groß in kalter Himmelsblau die ersten Sterne, und auf dem Wege stolziert es. In hohem Ton summen die Drähte der Überlandleitung, die die Nordkasachstaner Energie in die Uraler Werke bringen. Rauh ist dieses Land.

Schon brennen die Leichter, schon denken die Hausfrauen den Tisch. Die Männer sind von der Arbeit heimgekehrt. Und der alte Christoph Mück führt und führt uns die Straßen entlang und erzählt über das Leben und Treiben im Dorfe. Das Gespräch dreht sich meist um die letzten Kolchoserfolge, darum, daß es notwendig wäre, noch ein Dutzend Landmaschinen anzuschaffen, doch man habe sie schon vor der Nachkriegszeit reserviert, daß der Kolchos ab Neujahr zu garantierter Goldentlohnung überging.

Vetter Christoph ist schon lange Rentner, doch ist er über die Angelegenheiten des Arztes ausgezeichnet unterrichtet. Die Alten dieses Dorfes sind überhaupt neugierig. Sie traten in den Ruhestand, doch nicht außer Dienst.

„Das ist vor Langeweile“, sagt Mück und lacht dabei.

Und wir sehen — nicht vor Langeweile, sondern aus der Gewohnheit eines Landwirts, die mit der Muttermilch in Fleisch und

tin Schwarz, Andreas Karsten — die Letzten der „Woronesch“ Generation. Andre (sehr zahlreich!) Nachkommen der Mücks, Karstens und Schwarz sind schon hier, in Peterfeld geboren und arbeiten als Mechaniker, Buchhalter, Agronomen.

Bei Heinrich Schwarz blieb eine Kaufurkunde erhalten. Dort steht, daß der Offizier der russischen Armee, der Bürger von Odessa Piotr Rypalow ihm, Heinrich Schwarz, 50 Dessjatinen Land verkauft.

So kam das Dorf zu seinem Namen Peterfeld. Vor gutem Leben floh aus Woronesch niemand, das ist klar. Für jeden war das Jahr seiner Anstellung hier sozusagen das Jahr Null. Erst nach 9 Jahren konnten die Menschen einigermassen hochkommen.

Im Jahre 1918 begann eine unruhige Zeit. Eine Bande nach der anderen zogen durch das Dorf. Einige hielten sich auf. Die anderen nahmen sich gerade soviel Zeit, um ein paar Bauern auszuplündern und zu verprügeln, und schon waren sie wieder fort. So lernten die Peterfelder Bauern auf eigener Haut das soziale Wesen der laufenden Ereignisse kennen.

Hohe endgültig erwartete das revolutionäre Bewußtsein in den deutschen Ansiedlern erst, als sich in ihrem Dorf eine Reiterdivision des Admirals Koltschak einquartierte und dort bis 1919 blieb. Eben damals wurde einer der ersten Gründer des Dorfes — der auch jetzt noch lebende Heinrich Schwarz — öffentlich verprügelt. Im Dorfe begann es zu brodeln. Jeder, der konnte, rettete sich vor Hohn und Abgaben. Der größte Teil der Bauern schlug sich zu den Partisanen, die sich in den Nordkasachstaner Wäldern und in der Tümmel Taiga aufhielten.

Mit der Ankunft der Roten Leiber zurück, Niedergedrückt standen sie vor den abgebrannten Häusern, an verwüsteten trauten Herden. Viele mußten ganz von neuem anfangen.

Dann kam die Kollektivierung. Dreißig Familien vereinigten sich in einem Arzel, in dem sie für 100 Esser 13 Pferde, ein paar Kühe, 500 Schafe und 200 Hektar Ackerland hatten. Aus diesem Keim sollte sich der Gigant entwickeln, der heute den Namen „XXI. Parteitag“ trägt. Der Weg dazu führte durch Schwierigkeiten, durch den Großen Vaterländischen Krieg, durch das erste Nachkriegsjahr, durch Erfolge und Fehler. Der Weg zum heutigen Tag war kein leichter Spaziergang. Er wurde zu der ernstesten Prüfung der Menschen und der Wirtschaft auf Festigkeit, auf Ewigkeit.

„Die alten Männer schweigen. In ihren Erinnerungen ist ihr ganzes Leben. Wie es auch gewesen sein mag, ob schlecht oder gut. Neben bleibt Leben. Selbst wenn man schon 70 ist.“

Keiner hat seine Jahre umsonst gelebt. Hier, zum Beispiel, Gottfried Schwarz, erster Kolchosvorsitzender. Sein ganzes Leben lang war er Getreidebauer. Jetzt hat der Sohn das Werk seines Vaters übernommen. Heute ist er, Christian Schwarz, Held der Sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR. Ritter zweier Leninorden. Sein Onkel, auch ein Schwarz und auch ein Mechaniker, wurde mit zwei

Leninorden und mit einem Orden des Roten Arbeiters geehrt. Er ist jetzt 43. Leliet die Wirtschaft mit dem Orden des Roten Arbeiters wurden Johann Tel, Herbert Stoll und viele andere Dorfgewissen ausgezeichnet.

Das sind die Kinder jener, deren Köpfe schon längst grau geworden sind, die damals mit der Bezeugung der wilden sibirischen Steppe begannen. Das, was heute vollbracht ist, wird für sie ein ewiges Denkmal sein. Für die Lebenden und die Toten, denn vollbracht wurde vieles.

III.

Michael Adam ist Vertreter der zweiten Generation der Peterfelder. Er ist jetzt 43. Leliet die Wirtschaft mit dem Orden des Roten Arbeiters wurden Johann Tel, Herbert Stoll und viele andere Dorfgewissen ausgezeichnet.

Das sind die Kinder jener, deren Köpfe schon längst grau geworden sind, die damals mit der Bezeugung der wilden sibirischen Steppe begannen. Das, was heute vollbracht ist, wird für sie ein ewiges Denkmal sein. Für die Lebenden und die Toten, denn vollbracht wurde vieles.

III.

Michael Adam ist Vertreter der zweiten Generation der Peterfelder. Er ist jetzt 43. Leliet die Wirtschaft mit dem Orden des Roten Arbeiters wurden Johann Tel, Herbert Stoll und viele andere Dorfgewissen ausgezeichnet.

1966 der Kolchos soviel Getreide den Staat lieferte, wieviel er in allen Vorkriegsjahren, angefangen von 1935, geliefert hatte. Die Produktion von Fleisch, Milch, Eiern stieg auf das Mehrfache.

Die Veränderungen sind sehr groß, jedoch sind sie für die heutige Generation der Peterfelder etwas Selbstverständliches.

Wladimir Iljitsch Lenin meinte, die beste Art, ein denkwürdiges Datum zu begehen, sei die Aufmerksamkeit auf die ungelösten Probleme zu konzentrieren. Im Kolchos sind noch lange nicht alle Fragen gelöst. Die Arbeitsproduktivität, der Stand der Mechanisierung der zeit- und kraftraubenden Prozesse im Feldbau und besonders in der Viehzucht könnten höher sein, der Grad der Rentabilität ist immer noch niedrig, und was die Hauptsache ist — nicht stabil ist die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen.

„Diese Fragen stehen heute auf der Tagesordnung“, erzählt der Kolchosvorsitzende. „Wir haben einen Perspektivplan für fünf Jahre.“

Die Produktion von Milch wird 1970 12 tausend Zentner erreichen; von Fleisch — 3 tausend Zentner, von Eiern — 300 000 Stück. Das ist aber nur unser Planminimum.

Die ökonomische Hauptgrundlage der Wirtschaft ist geschaffen und gefestigt. Jetzt kommen die Fragen der Intensivierung auf die Tagesordnung. Einer Intensivierung nicht in Worten, sondern in der Tat. Durch Erweiterung des bewässerten Ackerbaus werden der Gesessenebau und die Produktion von einzelnen Futterpflanzen auf festen Fuß gestellt. Durch richtige Saafolgen

und die Anwendung von Düngemitteln wird die Ertragsfähigkeit auf den nicht bewässerten Flächen steigen.

Nebenbei muß man auch Dutzende anderer Fragen lösen. Im Zusammenhang mit der weiteren Mechanisierung der Landwirtschaft muß auch die Reparaturbasis wachsen. Die heutigen Werkstätten und ihre Ausrüstung können ihren Aufgaben schon nicht mehr nachkommen. Der Kolchos besitzt zu wenig Kraftwagen. Während angestrengter Arbeitseinsätze kann er mit eigenen Kraften nicht auskommen.

Wir müssen 1.500 Hektar Wieseland in Ordnung bringen, dann wird auch das Futterproblem für die Viehauch endlich gelöst sein.

Im Jahre 1970 werden die Gesamteinnahmen fast 1,5 Millionen Rubel ausmachen, und dies allein auf Kosten der Intensivierung.

Dieser Tag berief der Vorsitzende den „Großen Rat“, eine erweiterte Sitzung des Kolchosverwaltung ein. Auf der Tagesordnung stand nur eine Frage: Die Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober.

Da wurde beschlossen, den Jahresplan der Produktionslieferung zum 7. November zu erfüllen. Und den Fünfjahrplan — in vier Jahren.

Und morgen kommt ein neuer Tag. Er führt uns zum Glück, wie er jene ersten Dorfgewissen, die heutigen Ehrenrentner, geführt hat. Der Mensch suchte beharrlich sein Glück. Es war nicht leicht. Aber er fand es. Und heute setzen die Jungen das Werk fort. Die Enkel der Pioniere von Peterfeld.

Richard WANDELER  
Gebiet Nordkasachstan



# Kinder-Freundschaft

## Die Putilow-Arbeiter

Heute bringen wir die zweite Erzählung von Gerhard Baumert aus dem in der DDR erschienenen Kinderbuch „Zwischen 13 und 14“.

Putilow war eine Art russischer Krupp. Vor einhundertfünfzig Jahren gründete er in Petersburg seinen Betrieb, eine Eisengießerei.

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts arbeiteten bei Putilow bereits zwölftausend Menschen, und als der erste Weltkrieg entsetzt wurde, schufteten dort täglich vierzigtausend Arbeiter für die Rüstung.

Seit 1911 arbeitete Pjotr Dmitrijewitsch Nikitin bei Putilow. Schon der Vater arbeitete dort, der Bruder auch. Nikitins Sohn ging, der Familientradition folgend, dorthin und wurde wie Vater und Großvater Schlosser.

In der Nacht des 25. Oktober stand Nikitin als bewaffneter Arbeiter der Roten Garde Wache vor dem Smolny, dem Herz der Revolution. Er wurde abgelöst, schlief

eine halbe Stunde auf einem der endlos langen Korridore, aber die Unruhe ließ nicht nach. Es ist Revolution und ein Putilow-Arbeiter schläft?

Dann stand er noch einen Tag im Winterpalais Wache. Nikitin hatte nur einige Schulklassen besuchen können er war übermüdet vom Kampf, doch er stand Wache vor den Lüstern aus Kristall, den kostbaren Gobelins und den Statuen. Das war jetzt Volkseigentum und brauchte seinen Schutz. Und der junge Putilow-Arbeiter hielt seine Hand über die Schätze der Kultur.

Die Kontorrevolution erhob ihr Haupt. Die Putilow-Arbeiter gingen an die Front. Sie stellten eine Feldbatterie, eine Automobilbatterie und eine Eisenbahnbatterie auf. Aus dieser Eisenbahnbatterie wurde der Panzerzug Nr. 6

## Aus der Geschichte der Oktoberrevolution

„Lenin“. Lenin selbst hatte in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober die Putilow-Arbeiter gebeten, einen Panzerzug aufzustellen.

Der Panzerzug Nr. 6 „Lenin“ und sein junger Kommandant kämpften bis zum Sieg. Dann ging Nikitin in den Betrieb zurück und arbeitete wieder als Schlosser. Dort ist er bis heute geblieben, und immer blieb er auch ein echter Putilowez.

Alexander Karpowitsch Miroschnikow trat fünf Jahre später als Nikitin, im Jahre 1916, bei Putilow ein. Zuerst glaubte er, die niedrigen, ungelüfteten Werkhallen würden ihn erdrücken. Täglich zwölf Stunden Plage. Öl und Ruß fraßen sich dem jungen Lokschlosser in die Poren. Ins Herz aber die Frage: Warum? Vorsichtig, ganz vorsichtig zog die illegal arbeitende bolschewistische Parteigruppe den nach einem Ausweg suchenden jungen Arbeiter heran.

Nach der Februarrevolution tauchten die Bolschewiki aus der Illegalität auf und begannen ihre große Arbeit zur Vorbereitung der sozialistischen Revolution. Die Putilow-Arbeiter luden Lenin ein: Komm, sprich zu uns, damit wir wissen, was wir zu tun haben.

Am 12. Mai 1917 kam Lenin zum ersten Mal ins Werk, man trug ihn auf den Schultern hinein. Die Arbeiter hörten Lenins Rede, auch Miroschnikow. Er wußte jetzt besser, was zu tun blieb. In die Liste der Roten Garde schrieb sich der junge Arbeiter ein, zog die rote Armbinde über den Schlosserkittel und begann nach der Arbeitszeit die militärische Ausbildung. In derselben Nacht des 25. Oktober, in der sein Genosse Nikitin im Smolny war, zog der Zugführer Miroschnikow mit seinen Kämpfern nach Petrograd hinein. Als sie in der finsternen und frostigen Nacht an den Isaakplatz kamen, riegelten die Bürger und Adligen ihre Türen und Fenster zu. Sie flüsternten bleich: „Die Putilow-Arbeiter kommen!“

Wer kennt nicht das Bild von der Erstürmung des Winterpalais? Durch das große Tor des Generalstabs, vorbei an der Alexandersäule, stürmten die Massen über den Palastplatz auf das Winterpa-

lais zu. Genauso war es, und hier stürmte auch Miroschnikow. Als das Signal, der Schuß der „Aurora“ ertönte, jagten sie über den Platz. Gewehrfeuer, MG-Garben, Verwendete Baumstämme, Barrikaden und glatt, die Tore des Winterpalais — schemenhaft rauschte alles vorüber. Schon war der Sieg errungen, und rote Matrosen führten die Minister der Provisorischen Regierung ab.

Miroschnikow blieb im Palast und bewachte ihn fünfzehn Tage lang. Wie tausend andere Putilow-Arbeiter zog er dann an die Front gegen die Weissen, wurde 1919 verwundet, kehrte zurück und arbeitet bis heute in seinem Betrieb.

Hier beginnt nun eine andere Geschichte, denn die Geschichte des Putilow-Werkes geht zu Ende. Kommt du heute nach Leningrad und fragst nach den Putilow-Werken, wird man dich zu einem riesigen Werk bringen, denn der Ruhm dieses Namens ist nicht verblaßt, aber man wird dir freundlich zu verstehen geben, daß es heute nur noch die Kirow-Werke gibt.



Schachturnier in der Schule von Iwanowka, Gebiet Semipalatinsk. Foto: E. SCHNEIDER.

### EIN SCHÖNES GESCHENK

Die Schüler des Sowchos „Industrialny“ bekamen nach den Winterferien ein schönes Geschenk — eine neue zwelstöckige Schule. Neben der Schule befindet sich ein großes Treibhaus, in dem die jungen Naturfreunde viele Versuche anstellen werden.

N. BRAUN  
Gebiet Karaganda

### Pionierauftrag

Zwei Jungen mit roten Halstüchern befestigten an der Wand des Eckhauses ein Ding, das viel Ähnlichkeit mit einem Briefkasten hatte, brachten darüber ein Täfelchen an und gingen. Großmutter Uijana Makarowa beobachtete die Jungen und als sie fort waren, kam sie herbei, betrachtete das Werk der Pioniere und nickte zufrieden.

In dieses Kästchen warfen die Erwachsenen Zettel mit Vorschlägen für den Pionierstab:

„Der Rentnerin Darja Koschewaja muß eine Fuhr Stroh gebracht werden.“

„Wer als Kinomechaniker lernen will, der komme täglich um 5 Uhr in den Klub.“

Täglich erhalten die Pioniere Nachrichten aus allen Enden des Dorfes. Der Pionierstab reagiert sofort auf jede Mitteilung.

Wenn man in den Klub kommt, legt man den Mantel und die Mütze ab und hängt sie an den Kleiderrechen — so verlangt es die hier eingeführte Ordnung. Der Schüler K. Dammer wollte unbemerkt in seinem Mantel durchschlüpfen. Die Pioniere hatten ihn aber höflich umzukehren und seinen Mantel abzulegen.

Durch die Straße des Dorfes fahren ständig Autos und andere Fahrzeuge. Dem, der die Regeln des Straßenverkehrs nicht befolgt, kann ein Unglück passieren. Der Schüler A. Newokschonow wollte stracks über die Straße laufen, um sich hinten an einem Auto anzuhängen. Die Pioniere faßten den Ordnungsverletzer am Schlafittchen und führten ihn in den Stab. Ohne lange Predigten, bot man ihm dort eine nützliche Beschäftigung an.

Der Dienst auf den Straßen, an öffentlichen Stellen ist eine der Aufträge der Pionierfreundschaft namens Alexander Matrossow.

Ida WERLE,  
Beslesnoje,  
Gebiet Nordkasachstan.

## Warschawjanka

Freudliche Stürme durchtoben die Lüfte,  
drohende Wolken verdunkeln das Licht;  
Mag uns auch Schmerz und Tod nun erwarten;  
gegen die Feinde ruft uns die Pflicht.  
Wir haben der Freiheit leuchtende Flamme  
hoch über unseren Hauptern entzündet;  
die Fahne des Sieges der Völkerbefreiung,  
die sicher uns führt in der letzten Schlacht.

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe,  
bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk!  
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,  
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!  
Auf, Arbeitervolk!

Tod und Verderben allen Bedrückern,  
leidendem Volke gilt unsere Tat,  
kehrt gegen sie die mordenden Waffen,  
daß sie erniedrigt die eigene Saat!  
Mit Arbeiterblut gedüngt ist die Erde;  
gibt euer Blut für den letzten Krieg,  
daß der Menschheit Erlösung werde,  
feierlich naht der heilige Sieg.

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe,  
bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk!  
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,  
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!  
Auf, Arbeitervolk!

Elend und Hunger verderben uns alle,  
gegen die Feinde ruft mahnd die Not;  
Freiheit und Glück für die Menschheit erstreiten,  
kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod.  
Die Taten, der großen Idee gestorben,  
werden Millionen heilig sein.  
Auf denn, erhebt euch, ihr Brüder, Genossen,  
ergriffet die Waffen und schließt die Reihen!

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe,  
bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk!  
Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden,  
erstürme die Welt, du Arbeitervolk!  
Auf, Arbeitervolk!

Freudliche Stürme durchtoben die Lüfte, drohende Wolken verdunkeln das Licht; Mag uns auch Schmerz und Tod nun erwarten; gegen die Feinde ruft uns die Pflicht. Wir haben der Freiheit leuchtende Flamme hoch über unseren Hauptern entzündet; die Fahne des Sieges der Völkerbefreiung, die sicher uns führt in der letzten Schlacht.

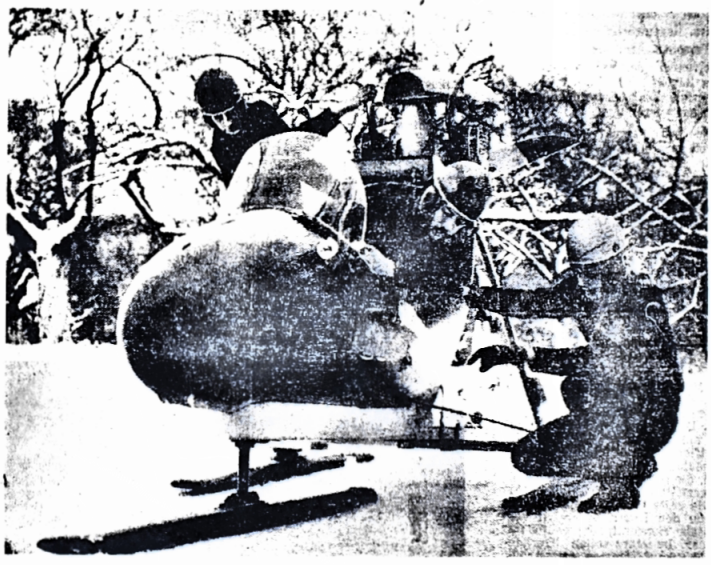
Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe, bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk! Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden, erstürme die Welt, du Arbeitervolk! Auf, Arbeitervolk!

Tod und Verderben allen Bedrückern, leidendem Volke gilt unsere Tat, kehrt gegen sie die mordenden Waffen, daß sie erniedrigt die eigene Saat! Mit Arbeiterblut gedüngt ist die Erde; gibt euer Blut für den letzten Krieg, daß der Menschheit Erlösung werde, feierlich naht der heilige Sieg.

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe, bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk! Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden, erstürme die Welt, du Arbeitervolk! Auf, Arbeitervolk!

Elend und Hunger verderben uns alle, gegen die Feinde ruft mahnd die Not; Freiheit und Glück für die Menschheit erstreiten, kämpfende Jugend erschreckt nicht der Tod. Die Taten, der großen Idee gestorben, werden Millionen heilig sein. Auf denn, erhebt euch, ihr Brüder, Genossen, ergriffet die Waffen und schließt die Reihen!

Auf, auf nun zum blutigen, heiligen Kampfe, bezwinge die Feinde, du Arbeitervolk! Auf die Barrikaden, auf die Barrikaden, erstürme die Welt, du Arbeitervolk! Auf, Arbeitervolk!



Aus alten Motordrädern haben die Lwower Schüler in ihrem technischen Zirkel 4 neue Maschinen montiert. Die letzte Arbeit der jungen Techniker ist der Propellerschlitten. Er hat drei Kufen, ist für eine Person bestimmt und entwickelt auf dem Schnee eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer in der Stunde.

AUF DEM BILD: Die Mitglieder des Zirkels O. Gerasimow, J. Polowodow und N. Palij bei der Vervollkommnung ihres Propellerschlittens.

Foto: B. KRISTUL (APN)

### Im Brunnen... ein Luchs

An einem frühen Morgen wollten die Schüler Kolja Ganschin und Wolodja Nedelko aus dem Brunnen Wasser schöpfen. Sie ließen den Eimer hinunter, doch stieß er auf etwas und ging nicht weiter. Sie schauten in den Brunnen und sahen, daß in der Tiefe etwas zapelte. Die Jungen dachten, es sei ein Hund und zogen ihn heraus. Da erwies es sich, daß es ein halbtoter Luchs war.

Wie war er nur in den Brunnen gekommen? Erfahrene Jäger meinten, daß er in einen Hühnerstall wollte und anstatt dorthin in den Brunnen geriet, der über Nacht mit einem Stück Sackleinwand zugedeckt war. Die Decke hielt nicht aus und das Tier stürzte in die Tiefe.

(KasTAG)

## Der verwundete Schwan

Gegen Abend kamen die anderen Schwäne zurück. Lange kroch die Schar über dem verwundeten, der Leitvogel konnte sich nicht entschließen, sich niederzulassen. Über dem See ertönten die Stimmen der anderen, die ihren Bruder aufrufen, in der Höhe Zuflucht zu suchen.

Es war aber ein Junge, Franz, ein großer Vagelfreund im Dorf. Gleich am ersten Tag suchte er im Schilf Vaters alten Kahn auf, machte ihn wasserdicht und ging nach Hause. Abends, als es dunkel geworden war, kam er wieder und fuhr Futter für den Schwan hinaus. Und so machte er es jeden Abend. Zuerst führte der Vogel nichts an, weil er sich aber selbst nicht ernähren konnte, gewöhnte er sich mit der Zeit an den schwarzen Kahn mit seinem Insassen.

Die Jungen spielten tags am Ufer oft Fußball. Dabei beobachteten sie den Schwan. Die Wunden heilten wahrscheinlich, er schleppte den Flügel nicht mehr nach und schwimmen konnte er meisterhaft.

Die Jungen spielten tags am Ufer oft Fußball. Dabei beobachteten sie den Schwan. Die Wunden heilten wahrscheinlich, er schleppte den Flügel nicht mehr nach und schwimmen konnte er meisterhaft.

Sie hatten den Schwan liebgewonnen und bemitleideten ihn wegen seiner Einsamkeit. Jeden Tag bereiteten sie ihren Eltern, ob die andere Schwäne ihren Bruder besucht hatten oder nicht. Onkel Mitja, der Millionär schlug an den Türen des Dorflandes und des Klubs eine strenge Warnung für die Jäger an, daß wenn sich jemand unterlebe, nach dem Schwan zu schießen, er ihnen alle Flinten wegnehmen werde.

Einmal saß Mischka Marus, wie Nachbars Franz mit einem Ruder durch die Gärten vom See nach Hause schlich.

„Der hat sicher was vor“, dachte Mischka, „der will den Schwan kauen. Daraus wird aber nichts!“

An demselben Tag kroch Mischka mit hochgekrempeelten Hosen im Schilf umher. Er suchte den Kahn...

Franz schlich wieder an den See und verschwand im Rohr. Nach einer Weile, war der Kahn schon in der Mitte des im Mondschein glänzenden Sees, da erschall ein Schrei: „Hilf! Hilf! Ich ertrinke!“

W. BÖRGER

Der Kahn hatte Wasser geschöpft und war umgekippt.

Da sprang Mischka aus dem Schilf ins Wasser und schwamm weit ausholend dem Ertrinkenden zu Hilfe. Franz hielt sich am Boot fest, seine Lippen zitterten.

„Jemand hat den Kahn beschädigt.“

„Was suchst du nachts auf dem See?“

„Ich wollte dem Schwan Futter bringen.“

„Futter?“

„Ich füttere ihn schon lange“, gestand Franz. „Fürchtele es aber zu sagen. Wegen dem Kahn. Jemand hätte ihn benutzen können, und der Schwan kann ja noch nicht fliegen.“

Ans Ufer kamen sie als Freunde zurück.

Im Herbst war der Schwan wieder gesund und flog mit seinem Schwarm nach dem Süden. Aber die Freundschaft der zwei Jungen blieb bestehen.

W. BÖRGER

### Zum ersten Mal

Am 26. Dezember wurde in unserer Mittelschule ein Tag der deutschen Sprache durchgeführt. In den Pausen wurde nur deutsch gesprochen. Zu diesem Tag erschien eine Wandzeitung in deutscher Sprache, und nach den Stunden wurde ein schöner Abend in deutscher Sprache veranstaltet.

Solche Tage der deutschen Sprache sind für alle Schüler von großem Nutzen, und wir wollen sie öfter organisieren.

G. STROHSCHERER  
Bolschaja Bukonj,  
Gebiet Semipalatinsk

### VERSÄTSEL

Es lebt in einem engen Bunde Ein Brüderpaar fast stets getrennt. Bedächtigt macht es seine Runde, Obgleich es deren Zweck nicht kennt. Der kleine Bruder schreitet träge, Der große aber rasch dahin; Trifft dieser jenen auf dem Wege, Dann hüpfet er lustig über ihn. Daß beide rascher sich bewegen, Wünscht mancher oftmals hier und dort. Doch gehn sie drum auf ihren Wegen Nie langsamer, nie schneller fort.

### SCHERZFRAGEN

1. Welche Rosse schirmt man nicht?
  2. Welcher Wagen macht im Kreise seit Jahrtausenden die Reise?
  3. Nenn mir Meisen, die nicht sinen?
  4. Hörnchen welche munter springen.
- I. WIEBE

### Rückkehr zum Leben

Als der 13-jährige Leningrader Serjoscha S. unter ein Auto geriet, hatte er nicht nur wenig Ausichten wieder gesund zu werden, sondern überhaupt am Leben zu bleiben. In der Spalte „Diagnose“, die ausgefüllt werden muß, wenn ein Verunglückter ins Krankenhaus gebracht wird, reichte der Platz nicht aus, um alle Beschädigungen anzugeben — Brüche, Blutergüsse, und Prellungen, die sich der Schüler zugezogen hatte. Gehirn, Brusthöhle und Becken waren verletzt.

Dem Chirurgeteam unter Leitung des Kandidaten der medizinischen Wissenschaften Grigori Lutschko glückte es, Serjoscha S. das Leben zu retten.

Seit diesem Unglücksfall ist genau ein Jahr vergangen. Dieser Tage fand in Leningrad die jüngste Sitzung der Pirogow-Chirurgengesellschaft statt. Serjoscha S. war auch dabei. Als er nach seinem Befinden gefragt wurde, antwortete er, sein Hiersein gelänge den Sieg seiner Fußballmannschaft, in der er der Mittelstürmer ist.

(APN)





MIT PHANTASIE UND LIEBE

Irene Schoch ist eine der ältesten Mitarbeiterin der Kulturfront in Pawlodar...

Vaterländischen Krieg, über die Bedeutung der zivilen Verteidigung...

Auf Irene Schochs Anregung wurde schon jetzt ein Filmzyklus zum Tag der Sowjetarmee...

In diesem Kino denkt man auch an die Kinder. Den Schülern werden oft Filme gezeigt...

Viele Jahre arbeitete Irene Schoch im Filmtheater „Kolos“...

Irene Schoch hat viel tatkräftige Helfer, die in verschiedenen Betrieben und Organisationen arbeiten...

Viel Aufmerksamkeit schenkt sie der Arbeit mit den Besuchern. Laut Plan werden schon im ersten Jahresviertel ein Kinolektorium...

F. KIRSCHNER

Pawlodar

Zukünftige Lehrer

Schon das dritte Jahr funktioniert bei uns im Rayonzentrum in der Mittelschule namens N. Ostrowski eine pädagogische Klasse...

Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Schüler der pädagogischen Klasse. Gegenwärtig studieren hier 38 Personen...

Die Zeit vergeht schnell. Es kommt auch der Tag, da die jungen Leute zum ersten Mal als Lehrer in die Schule kommen...

A. PFUNDT

Borodulicha Gebiet Sempalatinak

Frischgemüse

In den Gemüseläden von Pawlodar wird schon längere Zeit mit Frischgemüse gehandelt...

sen sich Dill und Petersilien sehen. Es zeigen sich die ersten Keimlinge der Tomaten und Gurken...

Die erste Partie Zwiebellauch wurde den Läden der Stadt vor Neujahr zugestellt...

Sh. LUSHBINA

Pawlodar



Schillerdenkmal im Stadtpark.

FERN von Kasachstan, im äußersten westlichen Winkel der Sowjetunion, liegt an der Ostseeküste Kaliningrad...

Lenindenkmal über den Tribünen, an denen am 1. Mai und am 7. November die festlichen Demonstrationzüge der Werktätigen vorbeiziehen...

Es gibt nur wenige Städte in unserer großen Heimat, die in Bezug auf Grünanlagen mit Kaliningrad wetteifern können...

Im Zentrum der Stadt, auf dem Prospekt des Friedens, erheben sich vis-à-vis mit dem bronzenen Schillerdenkmal dazwischen — das neue Schauspielhaus mit dem imposanten Säulenportal...



gedichtet, malerisches Fleckchen Erde, das mit seinem mannigfaltigen Reichtum an Vertretern der Tier- und Vogelwelt zu den größten Tiergärten der Sowjetunion gehört...

sind, monatelang fern der Heimat, fern von ihren Lieben unermüdet ihrem schweren Handwerk nachzugehen...

graphie. Es besitzt eine eigene Flotte, zahlreiche Laboratorien, ein spezielles Konstruktionsbüro...

Doch nicht diese Sehenswürdigkeiten sind es, die das eigentliche Gesicht der Stadt prägen. Und obwohl es hier eine ganze Reihe großer Werke und Fabriken gibt...

Die bedeutendste dieser Lehranstalten ist das bereits erwähnte Technische Institut für Fischerindustrie und Fischwirtschaft...

Noch sieht man hier und da die Spuren des vergangenen Krieges. Noch überragt ein Teil der Stadt die finstere Ruine der ehemaligen Ordensburg...

R. JACQUEMIEN



Nachts am Ankerplatz.

Physiker über den Wolken

AUF einem ebenen Platz standen ein nettes Haus, ein Tisch, etwas abseits erhob sich die Antenne...

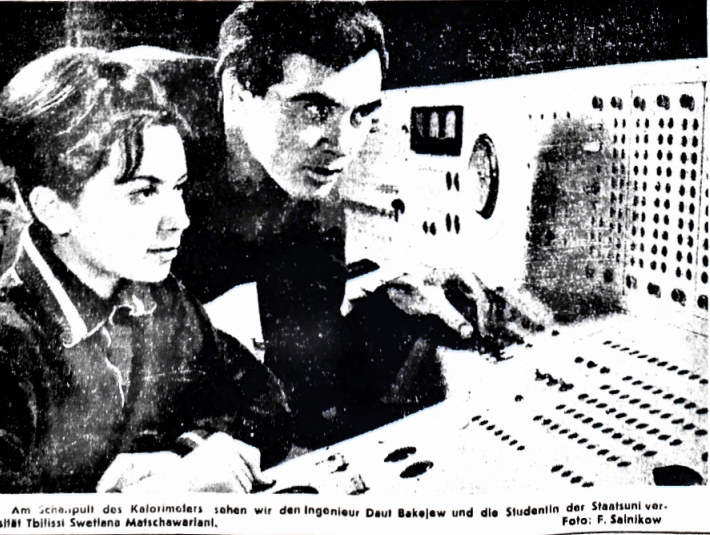
Energie von 30 Milliarden Elektronenvolt beschleunigen. Die „Schalower“ (vom Wort „Schal“ — atmosphärischer Sturzregen) untersuchen außerdem mit Hilfe der Komplexanlage die „atmosphärischen Sturzregen“...

Die Bekanntheit mit der Anlage der „Kammerleute“ war ungewöhnlich. Wladimir Kim begleitete uns in ein Zimmer und wartete lachend „Achtung!“ Er drückte auf einen Knopf, ein Krachen, sehr ähnlich dem Donnerrollen eines Gewitters...

Was hat euch veranlaßt, in solche Höhe hinaufzuklettern? erkundigen wir uns. „Die kosmischen Strahlen“, antwortet lachend Wladimir Kim, Abteilungsleiter der Gruppe „SP-76“...

lied uns unwillkürlich zusammenfahren. „Das ist unsere Hauptapparatur“, fuhr Wladimir ruhig fort. „Die Wilson-Kammer befindet sich in einem starken Magnetfeld, das die Teilchen ablenkt, und der Ionisationskalorimeter, einer der größten unter den in der Welt existierenden, mißt die Energie dieser Teilchen...“

Weltalls, mit deren Hilfe wir die Welt gründlicher kennen lernen wollen. In der Tat, die erhaltenen wissenschaftlichen Angaben geben, zum Beispiel, die Möglichkeit, wesentliche Ergänzungen in die bestehenden Vorstellungen über den Charakter der Wechselwirkung der kosmischen Teilchen hoher Energien mit der Materie einzutragen...



Am Schauplatz des Kalorimeters sehen wir den Ingenieur Daut Bakaiew und die Studentin der Staatsuniwerstität Tbilissi Swetlana Matschawariani.

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

„SOWCHOSSTROI —“ STADTMEISTER

Die Hockeyspieler der Mannschaft „Avangard“, Petropawlowsk, haben schon einige Jahre lang in Wettkämpfen keiner dritten Mannschaft verspielt. Jedoch in diesem Jahr unterlegen sie den Sportlern des Trasts „Sowchosstroi“ Nr. 15...

In der Mannschaft haben sich der Torwart Nikolai Denisenko, die Verteidiger Wassili Pridatkin und Nikolai Istranin, die Stürmer Wladimir Nagibin, Alexander Woropajew, Wiktor Schkilin und der jüngste von ihnen, Alexander Haberkorn, als gute Sportler erwiesen.

FERNSEHEN

AM 15. FEBRUAR 19.00 — Fernsehrichten 19.10 — „Neues vom Tage“ Nr. 4 — Kinofilm „Der Volkskünstler Kastejew“ — Sendung in kas. Sprache 19.35 — Dokumentarfilm „Lacki Palecha und Fedoskina“ — Fernsehpressekonferenz in „Frage, die das Leben stellt“ — Film „Das es die anderen sehen“ 20.35 — Lektion „Marxismus-Leninismus und die Gegenwart“ zum Thema: „Wirtschaftsreform und ihre Probleme“ 21.00 — Spielfilm „Flügel“

REDAKTIONSKOLLEGIUM Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фройндашфт» TELEFONE: Chefredaktion 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Parteiliche und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbriele 77-11; Buchhaltung 56-42; Fernruf 72. Redaktionsklub: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414 г. Целиноград, Гипография № 3 7Н 00232 Заказ № 1665